

*Eb. Jakob von Trier. Allgemeine Kundgabe. Er verkauft mit Zustimmung des Trierer Domkapitels und mit dem Recht des Wiederkaufs für 8000 Rheinische Gulden an NvK eine lebenslange jährliche Leibrente von 100 Rhein. Gulden, auszu zahlen an Paulus van Bristge<sup>1</sup>), Schöffen zu Trier, und dessen Ehefrau Claren van Cusa<sup>2</sup>) sowie eine ewige Leibrente von 300 Rhein. Gulden, auszu zahlen an NvK, dessen Erben oder wem immer dieser sie zuwenden wolle.<sup>3</sup>)*

*Or., Perg. (S. des Domkapitels, beschädigt; die S. des Eb. und der Stadt Boppard fehlen): BERNKASTEL-KUES, StA, Urk. 24.*

*Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StA, Urk. 27 (als Transsumpt in Nr. 3187); KOBLENZ, LHA, 618 (Boppard) 113; davon Kopie: KOBLENZ, LHA, 1 C 13 f. 337<sup>v</sup>-339<sup>v</sup>; BERNKASTEL-KUES, StA, 166 f. 9<sup>r</sup>-12<sup>v</sup> (Anfang 16. Jb.); BERNKASTEL-KUES, StA, 169, Nr. 5 (17. Jb.).*

*Lateinische Übersetzung in einer Bestätigung durch Nikolaus V. von 1454 IV 4: (Or.) BERNKASTEL-KUES, StA, Urk. 31 (s.o. Nr. 2410 Anm. 2 und künftig AC II 2 zu diesem Datum).*

*Erw.: Goerz, Regesten 195, Falk, Cardinal 96; Marx, Geschichte des Armen-Hospitals 47, 100f.; Krudewig, Übersicht IV 261f. Nr. 28; Koch, Briefwechsel 78; Koch, Umwelt 82f.; L. Cf. zu Dobna, Eine unbekanntene Urkunde des Nikolaus von Kues, in: Gedenkschrift Martin Göbring. Studien zur europäischen Geschichte, Wiesbaden 1968, 17; P. Becker, Die Abtei St. Eucharius – St. Matthias und Nikolaus von Kues, in: Kurtrierisches Jahrbuch 18 (1978) 49; F. Schmitt, Chronik von Cues, Bernkastel-Kues 1982, 184; Miller, Jakob von Sierck 198; Meuthen, Zeltingen und Rachtig 65; Schmidt, Bettelorden in Trier 372; Matheus, Trier am Ende des Mittelalters 217; Tritz, Schätze im Himmel 65; Hensel-Grobe, St.-Nikolaus-Hospital 21, 47f., 51.*

*Von den 8000 Gulden seien zum Nutzen des Trierer Stifts 4500 für seinen Neffen Diederich, Herrn zu Runkel, bestimmt<sup>4</sup>), 2600 für den Ritter Dietrich Beyer von Boppard<sup>5</sup>), die er diesen beiden jeweils schulde und wofür er ihnen eine Jahresrente zu zahlen hat, sowie 900 Gulden, die Iohan Studigel van Bitsch ihm zur Auslösung von Schloss und Amt Alken aus der Hand Iohanns van Langenaw geliehen hatte. Die Renten sind vor allem zum Martinstag aus den Gefällen  
5 des Zolls zu Boppard zu zahlen. Wenn der Zoll widriger Umstände wegen nicht soviel erbringe, verpflichte er sich, die genannten Renten aus den Stiftsrenten zu Boppard, (Ober)wesel und Koblenz sowie aller Art Stiftseinkünften zu zahlen. Als Bürgen setze er Schultheiß, Schöffen und Dienstleute, Bürgermeister, Rat und Bürger zu Boppard ein. Werde das Geld gleichwohl nicht bezahlt, werde für jeden rückständigen Tag der Gesamtsumme ein Gulden zugeschlagen. Im Falle des  
10 ihm jederzeit zustehenden Wiederkaufs habe er den Betrag von 8000 Gulden den Räten von Boppard in einer ganzen Summe zu Boppard als seinen Sachwaltern zwecks Übergabe an die genannten Rechtsempfänger auszuhändigen. Er kündigt Anhängung seines Siegels an. Da die Verschreibung mit Rat und Einwilligung von Dompropst, Domdekan und Domkapitel zu Trier erfolgt sei, fügen sie das Kapitelsiegel bei, desgleichen die von Boppard ihr Stadtsiegel als Sachwalter des Kapitels. Dompropst Philips van Syrck, Domdekan Emond van Mailbergh und das Kapitel bekunden  
15 ihrerseits Billigung und Siegelanhängung. Die von Boppard bekunden, auf Bitte des Erzbischofs und des Kapitels Hauptschuldner geworden und unter der Strafe von Bann und Interdikt für die Auszahlung der Renten und im Falle des Ausbleibens für den dadurch den Rentenempfängern entstandenen Schaden verantwortlich zu sein. Der Kardinal solle sein Einverständnis durch syn schlechter worte bekundunge, die anderen sollen es durch ihre Eide geben. Die von Boppard kündigen das Stadtsiegel an.*

<sup>1</sup>) Paul von Bristge († 1472), Schultheiß und Schöffe von Trier, seit 1441 Ehemann der Klara Krebs; vgl. zu ihm Matheus, Trier am Ende des Mittelalters 214-217; AC I 4, 1752 s.v.; Tritz, Schätze im Himmel 48f.

<sup>2</sup>) Schwester des NvK.

<sup>3</sup>) Vgl. hierzu schon oben Nr. 2410.

<sup>4</sup>) Wie sich schon aus einem Schreiben Eb. Jakobs von 1452 III 12 an Dietrich, Herrn zu Runkel, ergibt, ging die ganze Transaktion u.a. auf eine Rückforderung des Frank von Cronenberg des Alten an Eb. Jakob zurück, die dieser nicht verhindern konnte. KOBLENZ, LHA, 1 C 13207 f. 17.

<sup>5</sup>) Diesem hatte Jakob von Sierck am 11. Oktober 1441 für 2600 fl. eine jährliche Rente von 260 fl. verkauft; Goerz, Regesten 176. Der Vergleich der Geschäfte zeigt deutlich, wie günstig die von NvK gewährten Konditionen für den Eb. waren. Vgl. auch Hensel-Grobe, St.-Nikolaus-Hospital 47f.